

Thüre. Die beiden andern Kinder weinten, weil sie fürchteten, sie würden von mir Schläge bekommen, weil sie dem Kinde die Kleider gegeben und ihm das Aufstehen gestattet hatten. Das Kind war vollständig gesund und ging Abends auf den Mariabrunnen.“

Dr. Brauneck wird gefragt, ob er das Kind in seinem heutigen Zustande noch einmal untersuchen wolle; er lehnt das ab.

Das Kind wird in den Saal gebracht; dasselbe sieht allerdings etwas mager aus, scheint aber, wenn man auf den bloßen Anblick hin sich ein Urtheil erlauben darf, ganz gesund zu sein.

Präsi.: „Nun, wir haben ja das Kind gesehen; das genügt uns.“

### Elfte Sitzung.

Montag den 10. März, Vorm. von 9 bis 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Sachverständiger Dr. Brauneck äußert sich zunächst über den geheilten Rechtenwald: „Der Regierungspräsident hat angeordnet, daß ihm die geheilten Personen vorgeführt würden; damals habe ich auch den Rechtenw. gesehen, aber nicht untersucht, weil ein invalider Bergmann, welcher in einem Augenblicke geheilt sein will, für mich kein Gegenstand der Untersuchung ist, indem ja dessen Angaben unzuverlässig sind.“ Ueber das Kind Kirsch sagt er: „Ich habe es nicht genau untersucht, sondern es bloß gesehen, als es mir vorgestellt wurde; ich sollte eine wunderbare Heilung konstatiren und hoffte, es werde mir ein gesundes Kind vorgeführt werden. Ich habe die Befähigung, ein gesundes Kind von einem kranken Kinde zu unterscheiden. Ich habe mich mündlich geäußert, dieses Kind habe dünne Beine und ein n dicken Leib, welchen man ja „Kartoffelleib“ zu nennen pflegt. Dieser Ausdruck ist bloß eine technische Bezeichnung, er sollte nicht beleidigender Art sein; so wie man eine gewisse Art von Hälften „Gebirgs-Hälften“ nennt, wenn auch die betreffenden Personen nicht im Gebirge wohnen, so kann man auch hier von einem Kartoffelleibe sprechen, wenn auch das Kind nicht vorher Kartoffeln g.essen hat. Von meinem medizinischen Standpunkte aus sage ich, daß es mir ganz erklärlich vorkommt, daß der R convalescent das Gehvermögen wiedererhält. Das Kind war ja eben nicht ein rothwängiges, wie man sie auf dem Lande zu sehen bekommt, sondern hatte ein bleiches und spitziges Gesicht.“